

Premiere: „The Swinging Detective“ im tic

# Wenn Bogey den Sting swingt

In einer Welt, in der sich die Träume nur noch in den Pfützen der Bourbon-Street spiegeln und das Whiskey-Glas zur einzigen Lupe für das verkümmerte Ego wird, ist grau-schwarz die dominante Schattierung und Detektiv sein so lustvoll wie ein Formel-1-Rennen in einem Boliden mit vier platten Reifen. Milton Barlowe heißt der

Schatzplan aufbewahrte. „Wer diesen Schatz besitzt, kann die Welt verändern“. Partner Dixie Donner (Roland Oumard) zeigt als stets am Whiskey-Tropf hängender und durch die Gegend taumelnder Gehilfe viel komisches Talent) wird ihm bei diesem Auftrag keine Hilfe sein, denn der frönt wieder einmal im Whiskey-Rausch dem Schlaf der Gerechten.

## Wer diesen Schatz besitzt, kann die Welt verändern

„Schnüffler“ im neuesten TIC-Musical und scheint geradewegs der Welt des „Film Noir“ entstiegen zu sein. Humphrey Bogart brachte dieses dunkel-schimmernde Genre einst in Filmen wie „Die Spur des Falken“ oder „Tote schlafen fest“ zum Leuchten.

## Hommage an Bogey, Swing und Sting

Das Theater im Centrum huldigt Bogeys Schattenwelt nun im Kleid des Swing und mit den Hits von Police und Sting in einer humorvollen Parodie: „The Swinging Detective“ (Autor: Christoph Steinau / Regie Michael Fajgel) feierte am 13. Februar im kleinen Musical-Tempel im Akazienweg Premiere.

Die Handlung und die Darsteller: Detektiv Milton Barlowe (Michael Fajgel als melancholisch-romantischer Antiheld in bester Bogey-Nachfolge) sinniert in seiner Büro-absteige gerade wieder einmal über den zweifelhaften Sinn seiner Existenz, als sich die Tür öffnet und die reichlich sexappeale Honey Honeypiper (Inga Jamry, ein Klischee-Volltreffer mit großartigen stimmlichen Qualitäten) das Büro betritt. Die kesse Blondine lässt nicht nur Barlowes Testosteronspiegel, sondern auch den Honorarspiegel kräftig ansteigen. Ein altes Amulett soll er finden. Es ist der Schlüssel zu einer Truhe in der einst Fluch-der-Karibik-Pirat“ Jack Sparrow einen

präpariert als blutleerer Gehilfe mit bösartigem Hauch in der Stimme) ein anderer. DiVERSE Geheimdienste haben ebenfalls die Spur aufgenommen. Dass Anti-Held Barlowe trotz Schrapnell-Splitter im Kopf am Ende triumphieren wird, liegt auf der Hand. Doch bis dahin wird im Schattenkabinett des Gangster-Milieus reichlich geprügelt, getanzt, geliebt und natürlich gesungen.

## Bogey - Arm in Arm mit „Swingin-Sting“

Fazit: Das TIC setzt weiter erfolgreich auf Idle und Wiedererkennungswerte. Auf Elvis folgt nun Bogey. „The Swinging Detective“ ist ein munter sprudelndes Vergnügen mit viel Tempo, Witz. Die Verquickung von Swing und Sting (Arrangement: Roland Oumard) gefällt, erreicht jedoch nicht, wie beim Vorgänger-Musical, den Zenit der Publikumsbegeisterung. Die volle Punktzahl aber gibt es für das Bühnenbild (Oliver Doerr), das bis ins Detail die Atmosphäre der Film-Noir-Werke lebendig werden lässt, für die mit Esprit und Witz geschriebenen Texte und ganz besonders für die köstlich überzeichneten Bühnenfiguren aus der Unterwelt, die die gesamte Darstellerriege mit viel Humor und Klischee-Liebtheit auf die Bühne bringt. Lautstarker Applaus zur Premiere.

Steve Kuberczyk-Stein

